

gen spielten sich in dem Winter zwischen den Eisenbahntreinen Peiping — Hanau und Peiping — Dienstadt ab.

Auf der Rückkehr der vereinbarten zweitklassigen Wasserstoffkundschaften führte der Konsul von Japan auf der Peiping-Hanau-Bahn geführten chinesisch-japanischen Verhandlungen und gleichzeitig die Wiederaufnahme der Kampfhandlungen ein. Die Zusammenstöße werden von japanischer Seite als die schweren seit den Kämpfen in der Bronx-Zeit besichtigt. Der chinesische Haupt-Verantwortliche gibt die chinesischen Verluste mit mehr als 200 Toten an. Vor Tungchau zur Bekämpfung herangeführte japanische Truppen wurden am Vortag des Haupt-Vertrages durch Schließung des Tschangtingores am Einmarsch nach Peiping verhindert.

Tschiangkaische sucht den Zwischenfall zu begrenzen.

Die Kommission für militärische Angelegenheiten in Tientsin, deren Vorsitzender Marschall Tschiangkaische ist, bat von den chinesischen Militärsoldaten einen Bericht über die blutigen Zusammenstöße zwischen chinesischen und japanischen Truppen in den nördlichen Vororten Peipings erhalten. Nach dieser Darstellung haben die japanischen Truppen am Mittwochabend auf chinesische Posten das Feuer eröffnet, das von chinesischer Seite erwidert wurde. Die Kommission hat nun Entgegnung des Berichtes des General-Verantwortlichen, den Kommandeur der in die Vorzüge vermeideten Division angewiesen, alles zu tun, um die Zwischenfälle nach Möglichkeit zu begrenzen.

Tsilio einstweilen nicht beruhigt.

Tsilio, 8. Juli. (Amtsmeldung, Ostasiendienst des ADGB) In militärischen Kreisen der japanischen Hauptstadt wird den Ereignissen in Peiping einstweilen nur lokale Bedeutung beigemessen, wenngleich auch nicht bestätigt wird, daß die wachsende japanisch-chinesische Spannung der 29. Armee und der nordchinesischen Bevölkerung diesen Zwischenfällen ein erhebliches Gewicht geben.

Die in die Kämpfe in Peiping verwickelten japanischen Truppen befinden sich Teile der Nordchina-Garnison, unter dem Kommando des Generalleutnants Takashita. Die Nordchina-Garnison besitzt eine Stärke von 6000 bis 7000 Mann und bildet eine von der Kuomintang-Armee unabhängige und völlig selbständige japanische Formation. Sie teilt das Recht zur Bewachung der Tientsin-Peiping-Eisenbahn aus den Vorder-Protokollen her.

China steht unter einem zweifachen Druck. Es hat den japanischen Ausdehnungsdrang im Norden abzuwehren und andererseits die von sozialistischen Radikalen unterstützte Damm. So war es bisher China nicht möglich, an einem jener beiden Richtungen einen Rückhalt zu finden. Die Verhandlungen zwischen Tschiang und Tsilio, die zeitweise gänzlich zu verlaufen schienen, haben sich jetzt gelöst. Dabei steht Tschiangkaische, der einen Ausgleich mit Japan sucht, auf einem kurzen inneren Werksland, wie seine vorübergehende Gefangenekettung durch Marschall Tschiangkaische, der eine starke antijapanische Politik forderte, beweist. Die Schuld an dem heftigen Zusammenstoß ist noch nicht festgestellt, da beide Parteien behaupten, die gegnerischen Truppen hätten zuerst geschossen. Die japanische Agentur "Domei" bezweckt, den Zwischenfall als den weitesten erzielten der letzten Zeit. Japan glaubt, in Nordchina eine zunehmende antijapanische Stimmung feststellen zu können. Außerdem ist man über die stärkere Bindung der selbständigen Verwaltung Peipings an die chinesische Zentralregierung angetreten. Trotzdem die Gesetze einen durchbluteten Verlauf nehmen, sind Weiterungen kaum zu erwarten, da Tschiangkaische bemüht ist, den Konflikt zu lokalisieren, und auch die letzten Tsilio-Meldungen von einer ruhigen Beurteilung in der japanischen Hauptstadt sprechen.

Eden will keine neuen Vorschläge unterbreiten.

Gefährigung im Unterhaus.

London, 7. Juli. Der englische Außenminister Eden erklärte am Mittwoch im Unterhaus, daß die britische Regierung nicht die Abwahl habe, in der kommenden Sitzung des Reichstagsauschusses um Freitag irgendwelche neuen Vorschläge vorzulegen.

"Kein Drill für Wissenschaftler und Erfinder!"

Die Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Chemiker.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley spricht.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Im Mittelpunkt des Reichstreffens der Deutschen Chemiker stand die 50-Jahr-Jubiläumstagung des Vereins Deutscher Chemiker, die am Mittwochvormittag im Schumann-Theater eröffnet wurde und an der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Generalinspektor Dr. Todt, Reichsweiter des NSDFT, teilnahmen.

Nach dem Rahmenmarsch und der Ouvertüre aus "Coriolan" begrüßte der Vorsteher Professor Dr. Duden die an der Eröffnungsfeier teilnehmenden Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Regierung und der Stadt Frankfurt a. M., und gab dann einen Überblick über den Stand der chemischen Wissenschaft, die im praktischen Leben durch den Wissenschaftstag eine Art Zentralstelle einnehme. Aber auch rein wissenschaftlich stünden wir an einem höchst interessanten Zeitabschnitt, an dessen Entwicklung alle Kulturräume einen ebenso markanten Anteil hätten wie wir. Nachdem der Vorsteher ein Ergebenheitstelegramm an den deutscherseits verletzten habe, nahm die Erkrankung einer Anzahl verdienter Mitglieder vor.

Die Ehrenmitglieder des Vereins Deutscher Chemiker wurden ernannt: Dr. Dr. ing. e. h. Dr. org. h. c. Alwin Mittelholz-Hedelberg, Dr. Carl Kraatz-Ludwigshafen/Berlin, Mitglied des Vorstandes und des Zentralausschusses der 16. Farbenindustrie.

Die Liebig-Denkmal-Plakette erhielt: Professor Dr. Ernst Späth-Wien.

Mit der Emil-Fischer-Denkmal-Plakette wurden ausgezeichnet: Professor Dr. Gerhard Domagk und Dr. Josef Klarer, beide aus Wuppertal-Ebersfeld.

Den neu gegründeten Carl-Duisenberg-Denkmal-Plakette erhielt Professor Dr. Brinninger-Jena.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

sprach dann zu den Chemikern darüber, wie er als Wissenschaftler zu Adolf Hitler und der Bewegung gekommen sei. Obwohl er Tag und Nacht arbeitete und mit der ganzen Kraft seines Herzens an seinem Beruf gehangen habe, sei er eine unehrfürchtliche Rolle gewesen, die ihn zu Adolf Hitler trieb. Wörtlich erklärte Dr. Ley: "Ich eigne mir für materiell und persönlich befriedigenden Stellung in dem modernen Werk der Welt, lebe ich in einer würdigen Umwelt. Es war eigentlich falsch — nämlich der wissenschaftliche Drill, den ich erlebte, und das war meine leidliche Not. Es muß in die Wissenschaft und in die Betriebe wieder Ruhe kommen, wer erfunden will, muß Ruhe haben! Unsere Wissenschaften müssen. Man kann die Wissenschaft nicht drücken und Errungenschaften am laufenden Band machen. Wenn die Wissenschaften helfen soll, dann muß sie aus dem Tempo der Fabrikien herausgenommen werden."

Ein poetisches Fazit zu leidlicher Not: das Zeitalter der Romantik. Alles war so lieblos und lebenslos. Wir hatten die Wissenschaft auch übersehen. Die Wissenschaft allein sollte früher die Führer für das politische und gesellschaftliche Leben stellen. Und doggisch lehnte sich der Arbeiter auf, daß nur

das wissenschaftliche Examen als Wertmaß für Führungskraft im Volke zu gelten habe. Diese, aus einer liberalistischen Welt stammende Auffassung war falsch. Man trennte Seele, Geist und Körper und ließ für die Seele die Kirche, für den Geist die Wissenschaft und für den Körper ebenfalls die Arme sorgen. Für uns Nationalsozialisten ist Körper, Seele und Geist eine Einheit, denn sie machen das Wesen des Menschen aus, den wir in den Mittelpunkt aller Geschöpfe stellen. Bei einer Trennung kommen die Menschen in feindselige Art. Erst Adolf Hitler gab den deutschen Menschen einen neuen Sinn. Wer so weltanschaulich höher wurde, wer Nationalsozialist wurde, der ist urteilssfähig und kann jede Aufgabe meistern und die richtige Entscheidung treffen."

Dr. Ley gab dann den Chemikern verschiedene Anregungen. So möge der Wissenschaftler häufiger das Bild in anderen Bereichen tun und mit dazu beitragen, daß auch in diesen Bereichen die Männer zur höchsten Leistungsfähigkeit gebracht würden, denn die Wissenschaft sei für das Volk da. Der Begriff des ungeliebten Arbeiters dürfe es in Deutschland nicht mehr geben. Das an materiellen Schäden arm Deutschland habe eine wichtige, fleißige und erfindungsreiche Rasse. Das Großeln und Großeln, dieser kulturelle Geist, sei das hervorleuchtendste Moment unseres Volkes. Lassen Sie alle Anteil haben an Ihrem Willen und Können", erklärte Dr. Ley. Die Wissenschaft ist kein Ding an sich. Diese Errungenschaft habe ihm 1924 mit zur Bewegung gebracht. Die Wissenschaft ist als Ding an sich materiell und körperlich nicht wahr. Heute im Dritten Reich erhält der Wissenschaftler ganz andere Anregungen, als in der vergangenen Zeit der Armut und Schwäche. Was der Mensch ergreift und was er daraus macht, sei subjektiv bedingt und nach der Rasse gebunden. Darum gäbe der Erfolg der Forschung und der Wissenschaft dem deutschen Volke.

Die Rede Dr. Leys wurde von der Versammlung mit Beifall aufgenommen. Der Reichsleiter des NSDFT Dr. Todt erklärte in einer kurzen Ansprache, die 50jährige Hauptversammlung sei gleichzeitig die erste Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker im neuen Geiste. Jeder solle die Worte Dr. Leys beherzigen und in die Tat umsetzen.

Als Vertreter des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung überbrachte Prof. Dr. Rabe von Berlin — zugleich auch für die Johann-Wolfgang-Goethe-Universität — die besten Wünsche, während Oberregierungsrat Dr. Stanzel die Glückwünsche der NSDFT-Vereine übermittelte.

Ankunft des seitherigen Vorsitzenden Professor Dr. Duden, dem für seine langjährige Arbeit herzlich gedankt wurde, ist Dr. Carl Merck zum Vorsitzenden des Verbandes Deutscher Chemiker bestellt worden. Dr. Merck gab zum Schluß noch einen Ausblick auf die künftigen Aufgaben des Vereins Deutscher Chemiker, die in der Fortsetzung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit bestehen.

Es folgte dann eine Reihe von Fachvorträgen. Zunächst sprach Professor Dr. Rodatz (Berlin) über "Der Kohlenstoff im Haushalt der Natur" und Professor Dr. Quastebek (Berlin) über "Chemische Technik im Gebiet der 5. Dezimale".

Neues Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen

Nur der Reichskanzler hat das Verleihungsrecht.

Berlin, 7. Juli. Im Reichsgesetzblatt vom 6. Juli, Teil I, Nr. 77, verfündet die Reichsregierung ein "Gesetz über Titel, Orden und Ehrenzeichen vom 1. Juli 1937". Danach werden Titel, Orden und Ehrenzeichen nur nach Maßgabe dieses Gesetzes verliehen und nur der Führer und Reichskanzler kann sie verleihen. Alademische Grade fallen nicht unter dieses Gesetz, wohl aber die Treuhandabzeichen, die als Ehrenzeichen gelten.

Die Verleihungen, unter denen Titel, Orden und Ehrenzeichen verliehen werden, und unter denen ein Deutscher die von einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einer ausländischen Regierung annehmen darf, bestimmt der Führer und Reichskanzler. Diejenigen Orden und Ehrenzeichen, die außer den nach Maßgabe dieses Gesetzes verliehen getragen werden dürfen und die staatlich anerkannt sein müssen, werden im Gesetz näher bestimmt. Es sind dies Orden und Ehrenzeichen, die

a) von einem ehemaligen Landesherrn,

einer Landesregierung oder mit deren Genehmigung bis zum 16. November 1933 verliehen sind;

b) von der Reichsregierung oder der Regierung eines chemals verbündeten Landes für Verdienste im Weltkrieg verliehen sind, sowie der "Schlesische Adler" und das Wallentrotz;

c) von einem ausländischen Staatsoberhaupt oder einer ausländischen Regierung verliehen sind und deren Annahme genehmigt wurde;

d) das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes;

e) vom Reichspräsidenten oder Führer und Reichskanzler seit dem 7. April 1933 gekifst oder mit seiner Genehmigung geschaffen wurden;

f) die von der Reichsregierung genehmigten Sport-ehrenzeichen.

Die Ehrenzeichen der nationalsozialistischen Bewegung werden von diesem Gesetz nicht bestimmt.

Wer unbefugt in- oder ausländische Dienstbezeichnungen, Orden und Ehrenzeichen führt, in- oder ausländische Ehrenzeichen und solche der nationalsozialistischen Bewegung trägt, und wer Abzeichen, die den obengenannten ähneln, trägt, herstellt oder irgendwie in den Verkehr bringt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe oder einer dieler Strafen bestraft.

Mit der Verkündung des neuen Gesetzes über Titel, Orden und Ehrenzeichen treten das Gesetz vom 7. April 1933 und das Ergänzungsgesetz vom 15. Mai 1934 außer Kraft, doch bleiben die auf Grund ihrer Bestimmungen erlassenen Verordnungen aufrechterhalten.

Abschluß der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Berlin, 7. Juli. Wie der DHD erzählt, sind die in Paris geführten deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen zu einem Abschluß gekommen. Das Abkommen werde Ende der Woche in Paris unterzeichnet werden.

Schriftleiter: Helmut Günther.
Stellvertreter des Schriftleiters: Hans Helm Künz.
Verantwortlich für Politik, Kulturreport und Kunst: Dr. Helmut Günther. Für den politischen Nachschlag: Dr. Helmut Günther; für künstlerische Beiträge: Hans Helm Künz.
Verantwortlich für Sozialpolitik und Wirtschaft: Dr. Willi Oppermann (im NSDFT). Stellvertreter für Sozialpolitik: Helmut Künz.
Verantwortlich für Handel und Gewerbe: Karl Heinrich Künz.
Für die Ausbildung: Provinzialrichter und die Schule: Dr. Helmut Künz.
Für den Auslandsservice: Otto Künz, ähnlich in Wiesbaden.
Dr. phil. Gustav Schellenbach und Dr. phil. Werner Spiegelberg (im NSDFT).
Stellvertreter des Schriftleiters: Hans Helm Künz.
Schriftleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenbach und Dr. phil. Heinrich Giese.



Die verunglückten Knappen von Reddinghausen wurden beigegeben.

In Reddinghausen wurden die 12 Knappen, die bei dem Bergwerksunglück auf der Schachtanlage "General Blumenthal" den Tod fanden, in Anwesenheit des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und führender Männer von Partei und Staat feierlich zur letzten Ruhe gelegt. Die aufgebahrten Särge der toten Knappen während der Trauerfeier im Zechenhof. (Weltbild, Zander-R.)

Flug nach England.

Aufschlußreiche Gespräche.
Von Korrespondenten a. D. G. O. Busch.

Ein alter Seemann und ein guter Beobachter zugleich ist nach England geflogen und hat seine Freunde belustigt und gesprochen. Was er gelebt und gehört hat, davon berichtet er in dem anschaulich geschriebenen Buch "Flug nach England". (J. F. Lehmanns Verlag, München, Berlin).

Flüge nach England in den schönen, großen und wie Riesenpanzer ruhig in der Luft liegenden. Zu den der deutschen Luftfahrtanstalt Berlin-Croydon. Unterhaltungen mit Engländern aller möglichen Gesellschaftsschichten. Studien englischer Geschichte, Lektüre englischer Bücher, Zeitungen und nicht zuletzt und immer wieder betriebe Befragung in die Anläufe englischer Geschichte, haben mir manche Aufführung gegeben, die dann im Gespräch und Briefwechsel mit englischen Freunden einiges Stärke, was mir zunächst völlig unverständlich schien.

Rasenlärm und Politik verlangten unweigerlich als Voraussetzung guten Zusammenhaltens der beiden großen Nationen ein eingehendes, tieferreichendes Verständnis für die Eigenarten und Ressentiments des anderen. Hier ist – auf beiden Seiten – noch unendliche Kleinarbeit zu leisten, weil vorgezogene Meinungen, Veranlassungen und gedanktlos nachgedachte Schlagworte hüben wie drüber näherradem Kennenlernen entgegenstehen. Und auf das Kennenlernen kommt es an. Werter Zeitungen noch Bilder erregen die persönliche Fühlungsnahme, die allein Werte schaffen und Missverständnisse beseitigen kann. Jeder einzelne, der im fremden Land reist, ist Gesandt seines Volkes, nachdem heutige der Fremde das Land, aus dem jener kommt. Gewiß können Zeitungen und Bücher Einfluß gewinnen, Meinungen richtigstellen, ständes führen und Denken uns nahebringen; erschaffen können sie die persönliche Fühlungsnahme niemals. Sie ergründen oder zerhören, während das geläufige Wort, jenes bestreitbare Ausdrucksmitel der Hergemärt, mit unerbittlicher Bestimmtheit und Endringlichkeit zu wirken imstande ist.

Das, was mit bei Gesprächen jetzt von neuem auffiel, ist die Tatsache, daß man sich mit dem Engländer – auch wenn man gänzlich anderer Meinung sein sollte – ausgezeichnet über die schwierigsten Themen unterhalten kann, weil er einsieht, was uns, oder besser gesagt: mir, leider oft fehlt: nämlich, die ungeheure Rühe, das, ich möchte sagen, völlig Unpersönliche, wenn man von Politik spricht. Er erträgt bald nichts und bringt keine Argumente und Meinungen mit der herkömmlichen Sicherheit und Soldverlässlichkeit vor, die ihm die Jahrhundertalte Tradition des niemals im Lande lebte angesprochenen Anwohnern gegeben hat. Wir selbst stehen wohl doch noch sehr im Kampfe drin, als dass als endlich gegebene Nation noch zu jung, um immer absolut rubinen Blutes, geradest abgelaufen, möchte ich sagen, unsere politische Meinung zu verteidigen. Ich gebe zu, es ist ein Fehler, der einen durchaus benachteiligt und den wir – denn ich weiß, es geht nicht mit alleine sol – umbedingt ablegen müssen. Hier können wir wirklich etwas vom Engländer lernen.

Als ich das Wort Spanien hörte, fiel mir eine kleine Scene ein, die ich im Imperial War Museum mit einem meiner dortigen guten Bekannten lärmlich erlebte. Wir lehnten über einer Karte der Iberianküste, ein ehemaliger Sergeant vom damaligen V. Schlachtfeldkommando und ich. Wir suchten die Stellung in den Dünen, bei der im Großen Krieg die nordische Front, die Stadt I. gehalten hatte. Wir fanden sie tatsächlich, nicht nur auf der Karte, die neuerdings eine deutsche Kriegsstadt war, sondern auch in den ausgewiesenen Kriegsbautnahmen englischer Kriegsleiter. Ich hatte das bewußt und nun sah das ganze Bild wieder vor meinen Augen: der Krieg. Der Engländer ist ein lamenter Mann, einer von dem Typ, mit dem man Pferde stecken könnte. So etwa wie mein Freund, der Schriftsteller und ehemalige Fernsehkommandant. Er sieht mich an:

"Sagen Sie, was ist das nun mit Spanien? Tolle Sache, was?" Und fragt dazu: "Ob die Rebellen wohl siegen werden?" Ich röste die Seele zu plaudern:

"Aun sagen Sie bloß, wozum nennen Sie die Nationalen eigentlich? In Ihren lärmlichen Zeitungen 'Rebellen'?" Das sind doch Menschen, die ihr Vaterland retten wollen vor der roten Hölle. Nationalisten wie Sie und ich, wie jeder Engländer und Deutsche!"

Der andere lächelt und zuckt die Schultern: "Na, sowas, gegen sie kämpfen doch gegen die anerkannte Regierung gegen die Demokratie".

Tief einatmen – langsam ausatmen, denkt ich traurig, ich ist das antwortet, was ich schon bereits ausführte. Man sollte Grammophonplatten, records, wie der Engländer sagt, an jeder Straßenecke in England aufstellen, die immer dasselbe wiederholen – wie jetzt die herzlichen Lautsprecher bei den Bellaphonlinien, den gelbten Leuchttafeln der Fahrgäste-Ubergangsstellen an den Straßenkreuzungen, Grammophone, die das wiederholen, was man bei jedem tea, bei jedem dinner, bei jedem Gespräch zu wiederholen hat und das man doch meist verflucht verlässt!

Der Captain schüttet den Kopf:

"Na, wir können uns aber doch nicht für die eine oder andere Partei entscheiden".

"Nein, natürlich nicht! Aber man soll wenigstens den Nationalisten nicht in den Schülern fallen".

Wir haben noch lange poloniert in den hellen, hohen Hallen des Museums, in denen wunderbar wissenschaftliche

Bilder aus dem Seekrieg hängen neben all dem anderen, was dort noch an Kriegserinnerungen zu leben ist, und ich habe den ehemaligen Seeoffizier eingeladen, doch einmal seinen Urlaub in unserem terroristischen Nazi-deutschland zu verleben. Er wollte aber lieber in den schottischen Highlands nachgegangen – na schön!

"Schwer" und "Dolby Roll" sind bis jetzt, wo ich dies schreibe, die einzigen Zeitungen, die nach unserer Ansicht die Gesetze des Bolschewismus richtig beurteilt und in ihren Urteilen, ebenso wie Sir Mosley und wenige andere, warnen und Rat geben. Außerordentlich lehrreich waren die Zeitungsaufnahmen, die nach dem Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens gegen den Bolschewismus in England ihre Meinung zur Salingung, die England nun einnehmen müsse, verfasst wurden. Grundätzlich: dies ist eine Sache, die uns nichts angeht, oder wie jener Kaiserdomänsig sagt, besteht mit nicht!

Immerhin beginnt es leichter zu dämmern, selbst in London, nur muß die Aufführung, die wirklich nötig ist, geschickt gemacht, mit unvergleichlichen Tatsachen begründet werden – wie sie die Soviets ja selbst Blinden und Tauben kundlich liefern! Sie muß auf englische Mentalität, vor

allem auf den Begriff der Demokratie, so wie sie der Engländer versteht, eingehen und zeigen, daß einmal Stalin und Litvinow ein und dasselbe sind und zum zweiten, daß, wie es neulich ein englischer Admiral im "Daily Telegraph" ausgezeichnet sagte: auch für England der Zeitpunkt gekommen ist, ob es hier für Stalin oder den Führer, für Frankreich und England und damit für die unselige Allianz von 1914 entscheidet will, oder ob es den Staaten sich anstreicht, die bisher die einzige starke und wehrhafte Mauer bildeten gegen die charakterlose Gefahr, gegen das Tier aus dem Abgrund, um in der Ausdrucksweise des meist sehr bibelschen Mr. Smith zu reden.

Was unser Minister Dr. Goebels in einer seiner Reden nach dem Abschluß des deutsch-japanischen Abkommens sagte, gilt für uns alle: wir dürfen nicht müde werden – wie die Bewegung vor der Platzzeitung nicht müde geworden ist. Deutschland erwacht zu rufen – nun allen, die es hören wollen und nicht hören wollen, immer wieder unbesiegt und den Engländern ganz besonders, unseren Kampf auf die Ohren zu rufen: "Europa erwacht!"

Die Dreiteilung Palästinas.

Der britische Bericht der Genfer Mandatskommission vorgelegt.

England als Tempelwächter Jerusalems.

Für den 30. Juli ist eine Sitzung der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes einberufen worden, der der Bericht der britischen Palästina-Kommission vorgelegt werden soll. Zu diesem Zweck wird sich Kolonialminister Ormsby Gore mit dem Sekretär der Palästina-Kommission noch Gebeine.

London, 7. Juli. Am Mittwochabend wurde in London der Bericht der königlichen Untersuchungskommission für Palästina mit der Sitzungsnahme der britischen Regierung veröffentlicht. Er wurde in Form einer Denkschrift dem Unterhaus vorgelegt.

Der Bericht schlägt die Aufteilung Palästinas in drei Teile vor: 1. Einen souveränen arabischen Staat, 2. einen souveränen jüdischen Staat und 3. ein Rechtsmandat, das aus den heiligen Städten Jerusalem, Bethlehem und Nazareth besteht, soll, die zusammen einen Korridor nach der See erhalten sollen – sowie eine vorübergehende Fortsetzung der britischen Verwaltung von Haifa, Akka und Libanon vorstreckt.

Der Bericht behandelt die Maßnahmen, die die bestehenden Streitigkeiten zwischen den Arabern und den Juden unter dem gegenwärtigen Mandat beenden sollen und welche daran hindern, daß es sich dabei lediglich um Verlustausschreibungen handelt, die die Urechte der Urechte nicht bestätigen.

Die Klarheit ist so tief, daß der Ausschluß die einzige Hoffnung zu ihrer Befreiung in den oben vorgeschlagenen Neugliederung des Landes lebt.

Angesichts der Erörterungen und der Argumente, die man der Kommission vorgetragen habe, werde die britische Regierung jedoch zu der Schlußfolgerung gelangen, daß ein unauslöschlicher Konflikt zwischen den Wünschen der Araber und der Juden besteht und daß die Wünsche unter dem gegenwärtigen Mandat nicht zu befriedigen seien. Eine Lösung, bei der eine Teilung erfolge, sei auf Grund der Richtlinien, die die Kommission empfiehlt, scheine den hoffnungsvollsten Ausweg zu bieten. Die britische Regierung habe daher die Achtung, dem König einen dahingehenden Vorschlag zu unterbreiten.

Die Regierung ist dann darauf hauptsächlich, welche Vorstöße Araber und Juden von dem Plan haben würden. Die Araber erhielten ihre völlige Unabhängigkeit und könnten so auf gleicher Fuß mit den umliegenden arabischen Ländern in die Sache der arabischen Einheit wirken. Sie würden von aller Furcht vor einer jüdischen Besetzung freie sein und danach beworben werden, daß ihre heiligen Städte unter jüdische Kontrolle fallen. Der arabische Staat erhält finanzielle Unterstützungen sowohl von der britischen Regierung wie vom jüdischen Staat.

Angesichts würde die Teilung einen jüdischen Nationalstaat aufbauen und diesen vor der Möglichkeit bewahren, daß er künftig arabisches Herrschaft unterworfen werden könnte. Der jüdische Staat hätte die volle Kontrolle über die Einwanderung und seine Staatsangehörigen genossen eine ähnliche Stellung wie die Staatsangehörigen anderer Länder. Damit wäre das jüdische Minderheitenproblem in Palästina gelöst und der Hauptzweck des Zionismus erreicht.

Durch die Schaffung eines englischen Mandates über Jerusalem, Bethlehem und Nazareth sollte die ganze Welt frohen und sicher Jugends zu jungen Städten haben, die außerdem durch einen Korridor von Jerusalem bis Jaffa mit der See verbunden werden. Die englische Mandatsmacht würde auch den Schutz des Libanon-Sess und den Schutz aller religiösen Antiklost, Gebäude, Denkmäler usw. sowohl im arabischen wie im jüdischen Staat übernehmen. Der Hafen Jaffa werde

einen Teil des arabischen Staates bilden und zudem werde der freie Verkehr arabischer Waren zwischen dem arabischen Staat und Israel geführt werden.

Für die Übergangsperiode bis zum Inkrafttreten der neuen Vorstöße werden alle Landstraßen durch Araber innerhalb der arabischen Gebiete sowie durch Juden ebenfalls verboten. Die jüdische Einwanderung in das arabischen Gebiet wird eingeschafft.

Schließlich sieht der Bericht eine kurze Vermehrung der britischen englischen Polizeitruppe vor. Der von jüdischer Seite gemachte Vorwurf, daß die Juden bedroht werden sollten, wird von der englischen Regierung auswendig beantwortet. Sie erklärt, es besteht keiner Grund zu der Annahme, daß die Juden ebenso wie die Araber eine große Anzahl verdorbenen Waffen besitzen. Es sei festgestellt worden, daß die Juden 10 000 ausgebildete Leute ins Feld stellen und eine Reserve von 40 000 Mann aufbringen können.

Die Gebietsbegrenzung.

Nach den Vorschlägen des am Mittwochabend veröffentlichten Berichtes der britischen Untersuchungskommission für Palästina soll der Judenteilstaat ganz Galiläa und nördlich davon umfassen. Von dort erstreckt er sich unter Anschluß des Festland-Ebene südlich bis Beiroth und nördlich bis Hama. Die vier eingegliederten galiläischen Städte Haifa, Acre, Sidon und Libanon bleiben unter vorläufiger britischer Mandatsverwaltung, während deren Dauer die amtierenden Araber nicht die jüdische Staatsangehörigkeit annehmen brauchen.

Jaffa bleibt arabisch und durch einen britischen Mandatskorridor mit Jerusalem verbunden, der auch Ramla und den Hügeln Lydda einschließt. Weiter wird ein Korridor schwäbisch nach dem arabischen Gebiet gezogen und ferner ein Transjordan geschaffen von Kapppen zum Judenteilstaat. Jerusalem, Bethlehem und Nazareth bleiben nämlich britisches Mandatsgebiet. Alles übrige Gebiet von Palästina wird arabisch und mit Transjordan vereinigt. Die beiden völlig unabhängigen Staatsgebilde der Juden und der Araber werden durch Verträge mit England verbunden. Für die Übergangszeit bis zur Vollendung der Aufführung beider Staatsgebilde steht ein Beirat aus Juden und Arabern der Mandatsverwaltung zur Seite. Falls ein Bevölkerungsteil nicht daran teilnehmen will, werden die frei bleibenden Sitz durch den anderen Teil ausgefüllt.

Der Vorsitzende des jüdischen Büros für Palästina und die zionistische Organisation haben am Mittwoch bereits Proteste gegen den Teilungsplan verhängt. England wird vorgenommen, daß es seine durch Balfour im Jahre 1917 gegebenen Versprechungen nicht gehalten habe. Die Araber, als Ureinwohner des Landes, werden die Teilung auf keinen Fall günstig aufnehmen. Der "Daily Express" weist darauf hin, daß England im Jahre 1915, als Oberst Lawrence die Araber gegen die Türkei und die Mittelmächte organisierte, das Land den Arabern versprochen habe. Das erste Versprechen müsse gelten. Der vorgesetzte jüdische Staat sei nicht einmal für die Juden selbst von Vorteil, denn er werde sie nur in der ganzen Welt in schlechten Ruf bringen. Zürrende Juden wünschen keine Nationalheimat, weil die Juden eben keine Nation seien. Die Bereitstellung von Truppen und die Beziehung englischer Kriegsschiffe zeigt deutlich genug, daß man in England mit einem bewaffneten Widerstand der Araber rechnet. Die Erfahrung Jerusalems und Nazareths zu einem englischen Mandat kann und soll vielleicht auch nach außen den Eindruck erwecken, als ob es England um den Schutz der alten Christen heiligen Städten zu tun sei. Genuß eine Rolle, die sich recht vornehmlich ausmacht. In Wirklichkeit kommt es jedoch England auf die Sicherung der Irak-Route an, deren Endpunkt Haifa ist. Immerhin ein etwas plumpes Mandat zur Tarnung der eigenen imperialistischen Ziele.

Mostau macht in Demofratie.

Posten des Direktors der sowjetischen Telegraphenagentur bekleidet. Die Schwere der gegen ihn erhobenen Anklage löst seinen Zweifel über sein weiteres Schicksal übrig.

Die "Prawda" ruft nach Ordnung und Disziplin.

Mostau, 7. Juli. Die Wirkfolge des sowjetischen Staatszeitungen immer wieder zu antirevolutionären Ausschüssen gegen die Angestellten und Arbeitnehmer. Die heutige Ausgabe der "Prawda" rügt unter hässlichen Anflügen den Rückstand und das Durchneinander der sowjetischen Eisenbahndomäne. Sie wirkt sich dies in verheerender Weise auf die übrigen Zweige der Schwerindustrie aus. Die Folgen von staatsfeindlicher Sabotage und Sabotageversuchen zu seien. Schwerindustrie ist der Spitze der Hauptabteilung Metallindustrie des Schwerindustriekommissariates habe der Staatssekretär gestanden, und auf sozialen Werken hätten Beträger ihr Handwerk getrieben. So ist z. B. der Director des metallurgischen Werkes in Kertsch erst kurzlich als Staatssekretär entlassen worden, während andere Betriebe zwar bezeugten, sie hätten Sabotage und Vandalismus ausgemerzt, jedoch in der Produktion keine besseren Resultate gezeigt.

Jahrelange Werke hätten die aufgestellten Pläne erfüllt zu 30 bis 40% verfehlt. Es sei höchste Zeit, jetzt endlich wieder Ordnung und Disziplin in der metallurgischen Industrie herzustellen.

Sevilla, 7. Juli. Auf die alte andalusische, durch die weltberühmte Moche und Abd ar-Rahmans I. (Erbaut 785–794) und die 22 Meter lange Guadaluquivirbrücke aus dem Jahre 719 bekannte Stadt Cordoba wurde ein bolschewistischer Bombenangriff verübt. Die nationale Luftwaffe konnte den schweren dreimotorigen Bomber der Bolsheviken, der aus Andujar kam, zwar verhindern, doch erst nachdem er mehr Bomben abgeworfen hatte. Diese haben in der an Kunstschatzen, besonders Kirchen und Monumenten reichen Bischofsstadt schwere Schäden angerichtet.

Bomben auf Cordoba!

Paris, 8. Juli. (Kunstblatt). Das amtliche Gelehrte veröffentlicht am Donnerstag die Befehlserklärung, durch die in der Wirtschaftsabteilung des Finanzministeriums ein Preisüberschlagsausschuß unter dem Vorsteh eines früheren Polizeipräfekten und höherer Beamter der Polizei eingerichtet wird. Der Ausschuss hat die Aufgabe, unmittelbar für die Durchführung der Preisüberschlagsbestimmungen zu sorgen.

Mostau macht

Aber der Blutterror geht weiter.

Mostau, 7. Juli. Der Leiter des "Prawda" beschäftigt sich mit der am heutigen Mittwochabend beginnenden Tagung des Zentralausschusses und den bevorstehenden Segnungen der "Sowjetdemokratie". Dabei betont das Blatt mit besonderem Nachdruck, daß die Propaganda "demokratischer Freiheitsrechte" den Feindseligkeiten, Terroristischen, Verrätern und Spione nicht aufzuhalten würde. In den anlässlich der neuen Wahlordnung der Staaten gerichteten Resolutionen Mostaus und Leninsgrader Parteikongressen ist gleichfalls weit mehr von der Festigung der Staatsfeinde der Rechte. Damit charakterisiert sie die demokratische Propaganda des bolschewistischen Staates selbst zur Genüge.

Der Direktor der TASS verhaftet.

Mostau, 7. Juli. Eine Verhaftung der vor kurzem erfolgten Verhaftungsausschau innerhalb der sowjetischen Telegraphenagentur TASS bringt der in Smolensk erscheinende "Ural-Arbeiter" vom 3. Juli. In einer Glossa wird dort gemeldet, was die Mostauer Presse höchst verschwiegen, nämlich die Verhaftung des bisherigen Directors der TASS, Dolegli, und weiterer führender Beamter des Agenturwesens. Trotzdem und Gotteslob hat über ein Jahrzehnt den

Wiesbadener Nachrichten.

Sauregurkenzeit.

Wenn der Mensch unter den Einwirkungen der Sommerhitze die Freude an der Gewöhnlichkeit verliert, wenn die Schalen ihre Wörter schließen, die Theater nicht mehr spielen und die Ferienjüge durch Land fahren, verlangt die Betriebsamkeit des öffentlichen Lebens ihr Tempo — die Sauregurkenzeit ist da!

Niemals wieß so recht, was die Zeit der Stille und der Ferien mit lauen Gurken zu tun hat. Im Grunde ist es den Menschen auch ganz gleichgültig. Die Südländer, die jetzt irgendwo an einem Bodenstrand sitzen oder schwungsfähig den Bierbaum auf ihrem Magazin betrachten, nehmen sich nicht die Zeit, über die Bedeutung und den Ursprung des Wortes nachzudenken. Und die Dahmeidenden, die für die Glückspilze die Arbeit mitzumachen haben, merken nichts von der Sauregurkenzeit, in der angeblich nichts los ist.

Aber eine solche Zeit, in der nichts los war im öffentlichen Leben, hat es vor dem Kriege tatsächlich gegeben. Es war die Zeit, in der die Parlamente Sommerferien machten und die Minister in Urlaub fuhren. In jenen Wochen ruhte dann jede öffentliche politische Erörterung, und diese Jungen behaupteten, aus den Zeitungsspalten wären dann die Zeitungsenten ausgeflogen und die lungenhaften Schlangen auf die Pforte losgeschossen worden. Das war natürlich nicht der Fall, aber zu behagen blieb in jener geruhigen Zeit eben nur, was der kleine Alltag an heiteren Möglichkeiten bot.

Das mag manchmal noch lauen Gurken ausgehen haben, denn damals waren Autos vielfach noch eine Sensation, und die Statistik der Verkehrsunfälle stand im Ver-

böllnis zu einem Tempo, zu dem die Pferde und nicht die Pferdekräfte im trötenden Motor den Ton angaben.

Heute drückt sich die Sauregurkenzeit durch ein allgemeines Ferienbedürfnis des Menschen aus. Jeder Schaffende der Kunst und der Natur hat heute einen Anspruch auf Freizeit, und durch die legendäre Einrichtung der Kraft durch Freizeitfahrten hat jeder Arbeitsamerad heute auch die Möglichkeit, Körper und Geist anzupassen und neue Kräfte zu sammeln für ein Jahr der Arbeit und des Dienstes in der deutschen Volks- und Wertgemeinschaft. Deutsche Taftraffat hat die trüge Sauregurkenzeit der verlorenen Jahre in eine Zeit des Frohanks und der Freude umgedeutet. Und nur, soweit das Wort „Sauer macht Freude“ seine Berechtigung hat, lassen wir heute die Sauregurkenzeit noch gelten!

Wie ist der Urlaubsanspruch zu verstehen?

Der Urlaubsanspruch hat einen doppelten Inhalt, den Anspruch auf Freizeit für die Arbeit und den Anspruch auf Lohnzahlung für die Urlaubsstage. So daß alle beide Ansprüche nebeneinander bestehen und leichter nicht davon abhängt ist, daß der Urlaub tatsächlich gewährt wird. Beide Teile des Anspruchs sind keine Schenkung, sondern ein Teil der vertraglichen Gegenleistung, für die in der Vergangenheit geleistete Arbeit.

An diesem Inhalt des Urlaubsanspruchs ist auch durch das Inkrafttreten des Gesetzes zur Ordnung der nationale Arbeit nichts geändert worden. Das Arbeitsverhältnis ist allerdings nach heutiger Rechtskenntnis nicht rein schuldrechtlicher, sondern überwiegend personenrechtlicher Natur und beruht auf der gegenseitigen Treuepflicht zwischen dem Betriebsführer und der Gesellschaft. Diese Berichtigungsweise rügt als Zweck des Urlaubs die Erhaltung und

Förderung der Arbeitsfreiheit als seinen Rechtsgrund die Fürsorgepflicht des Betriebsführers darüber in den Vordergrund als die frühere Auffassung des Arbeitsverhältnisses als eines nur schuldrechtlichen. Der Urlaub ist deshalb nach Möglichkeit durch Freizeitgewährung zu erfüllen. Allein diese Erwägungen ändern daran nichts, daß der geldliche Anspruch als ein Teil des Urlaubsanspruchs auch noch zu befriedigen ist, wenn der Anspruch auf Freizeitgewährung durch die Lösung des Arbeitsverhältnisses ausfällt.

Enthält eine Tarifordnung die Bestimmung, daß ein Beschäftigter Anspruch auf Urlaub hat, wenn er acht Monate in einem Betrieb beschäftigt war, und ohne eigenes Versehen aus dem Betrieb aussteigt, so kann der Urlaubsanspruch nicht deshalb verworfen werden, weil das Gesetzmitglied seinerseits das Dienstverhältnis gekündigt hat, und zwar gleichzeitig aus welchem Grunde. Nur dann könnte von einem Verzulden in dem obigen Sinne gesprochen werden, wenn der Unternehmer einen Missbrauch des Kündigungsrechts beahmt, der überhaupt die Rechtmäßigkeit der Kündigung in Frage stellt.

Das in der juristischen Behandlung enthaltene Verbot der anderweitigen Lohnarbeit während der Tage der Lohnzahlung ohne Arbeit verliert seinen Sinn und steht daher der Zahlung des Lohnes auch ohne Gemäßigung von Naturlaurlaub dann nichts entgegen, wenn die Erzielung von der Arbeit nicht mehr möglich ist.

Allerlei über eine brenzlige Sache.

Brennende Herzen sind nicht feuergefährlich.

Aber besser ist es, wenn „ne“ non „ihm“ vor dem Waldspaziergang die Stechimbiere in Verwahrung nimmt, als doch „er“ selber wegen Rauchens im Walde festgenommen wird. „Sie“ und „er“ gestehen ihr Glück nicht durch Leichtfertigkeit und begeisterten den Spruch:

Im Wald soll man sich erkoren,

Als Dank ihn aber nicht versöhnen!

Ein Zwerg besuchte die Niesen seiner Heimat und vernistete sie.

Ein Spätzle von der Kappel wurde in den Wald gebracht und von Menschenhand gegen eine Reibfläche gedrückt. Zuerst brannte das kleine Streichholz, dann die Zigarette, zuletzt stammten die Baumriesen. Die Menschenhand aber, die das brennende Streichholz anstoch fortwärts, umklammerte seit langer Zeit schwedische Gardinen.

Wieder einmal wurde es wohl:

Wer kommt jetzt im Walde raucht,

Man lange ihn im Kitzen braucht.

Der Schlachthof wird vergrößert. Der Regierungspräsident hat die Genehmigung zur Enteignung gegeben für Grundstücke, welche zu Schlachthausneubau-Erweiterungsplänen erforderlich geworden ist. Der Schlachthof, einst im Jahre 1885 errichtet, zählte damals zu den modernsten Anlagen dieser Art und war dort groß, doch man glaubte, für alle Zeiten gerüstet zu sein. Die Entwicklung der Weltstadt mit ihren eingemeindeten Vororten aber hat es mit sich gebracht, daß die Räume von Schlachthof und Viehhof nicht mehr ausreichen. Nach den anliegenden Erweiterungsplänen wird für die Bergförderung an der Mainzer Straße (zwischen Verbindungsweg und der Gartenfeldstraße und dem Einschlagsweg zur Eisfabrik Zaulk) eine Fläche von 115 a und in der Gartenfeldstraße selbst das Grundstück Nr. 55, Größe 15 a, in Frage kommen. Das Wohnhaus in der Gartenfeldstraße wird zu diesem Zweck p. 3 von den Rietern geräumt. Das im Schlachthof liegende Wirtschaftsgebäude mit Wirtschaftslott soll vor dem seitherigen Gelände, auf dem Grundstück Nr. 55 neuerrichtet werden. An Hauptmitten waren die vor der Wirtschaft aufgestellten Juwelenkoffer für eine reizende Geschäftsauswidlung hindern. Durch diese Bergförderung wird der Schlachthof, der seither etwas abseits der Hauptverkehrsstraße — Mainzer Straße — lag, an die herangeraut werden. Auf diesem Gelände soll a. a. der Sanitätsbahnhof entstehen. Das hädliche Grundstück Gartenfeldstraße 55 wird ebenfalls zu dem Neubau von 55 einbezogen werden und Raum für Laden und Verkaufsstellen geben. So wird auch die Freiheit, die im Schlachthof sich befindet, vor die heutigen Tore desselben verlegt werden und zwar in den neu. bzw. Umbau auf Nr. 53/55,

Rohstoffe in der Mülltonne.

Vergessenes Vollvermögen wird nutzbar gemacht.

Noch immer beiderseits viel zu wenig Vollstoff genossen die Radung Abfälle und Altstoffe zu sammeln, um sie der Wiederverwertung durch die deutsche Altstoffindustrie nutzbar zu machen. Die folgenden Ausführungen mögen ihnen zu denken geben und Anlass sein, in Zukunft die dringende Förderung im Interesse der Stärkung unserer eigenen Rohstoffversorgung zu beachten. Die Schriftleitung.

Altstoff werden Lumpen und Stoßhölzle, Altpapier und Zeitungen in den Ofen gesteckt — mehr oder weniger geeignete Stoffmaterial zum Anfeuern und Heizen. Alteisen, gebrauchte Konservebüchsen und Tuben wandern in die Mülltonne. Ausgetrocknete Knochen gelten als wertlos und gehen den gleichen Weg.

Die wenigsten Vollgenossen aber machen sich Gedanken darüber, daß durch solches Verhalten unserer Industrie wertvolle Rohstoffe entzogen und Millionenwerte an Vollstoffvermögen vergangen werden.

Hier einige Zahlen — die wichtigsten nur —, die zeigen werden, Welch gewaltige Rohstoffreserven in jenen vermeintlich wertlosen Abfällen der Mülltonne leben:

Rohstoffreserven stärker als heimische Rohstoffserzeugung.

Nach der Schätzung des Instituts für Konjunkturforshung in vergangenen Jahr in Deutschland etwa 270 000 bis 300 000 Tonnen Lumpen angefallen seien; daraus ergeben sich 135 000 bis 150 000 Tonnen verpinnbare Textilfaser. Das entspricht der diesjährigen Menge unserer heimischen Rohstoffserzeugung an pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle und Hanf) und der über dreifachen Menge der deutschen Wollserzeugung! Der Produktionswert dieser 135 000 bis 150 000 Tonnen Spinnstoffen würde sich auf schätzungsweise 8 bis 10 Millionen RM belaufen.

Der Anteil an Altpapier betrug im vergangenen Jahr etwa 3½ Millionen Tonnen. Daraon wurden für die Papiererneuerung nur etwa 2 v. H. — also ein Fünftel — erzielt, nämlich rund 700 000 Tonnen. Die anderen 2,8 Millionen Tonnen Altpapier gingen der Auswertung für die Papiererneuerung verloren. Könnte die Altpapierauswertung auf nur die Hälfte des jährlichen Anfalls an Altpapier gesteigert werden, so würde damit die Einführung von etwa 500 000 Tonnen Zellstoff und Holzfäller im Werte von etwa 15 Millionen RM eingespart!

Aus Kunst und Leben.

* Die Verhöhnung des Frieso* auf dem Frankfurter Römerberg. Sie ist auf dem Römerberg-Theater glanzvoller und heiterer entfaltet worden, als in Schillers „Frieso“. Wenn gleich zu Beginn des Gewebe Festes Frieso in den Saal tritt, so ist ein heiterisches Schauspiel, in dessen Glanz man auch dem Dolch des Mohes Mulen Hohen nur schwer seines tödlichen Ernst glauben kann. Die hohen Fenster des Schlosses sind erleuchtet. Bühnische Götter dringen aus den Türen, aus dem indischen Glanz wachsen drei Treppengiebel in den nächtlichen Himmel. Dreil Treppengiebel, die das Bild dieses Platzes bestimmen, der inmitten der alten Kaiserkrönungsstadt Jahrhunderte hindurch zum Zeugnis des Schicksals des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation wurde und in den schlichten Höhepunkten der Kronungen seine Weise erhielt. Diesem einzigenartigen Zauber des Theaters aus Worte, Rhythmus, geschichtsverbundem Raum und mächtiger Architektur fällt sich niemand entziehen. Er wird zum wichtigsten Mitspieler dieser Aufführung. So erlebte man Schillers „Frieso“ mehr als schlichtes Theater, denn als republikanisches Trauerspiel. Man erlebte jenen Frieso, der läuft und eitel in die Weltgeschichte eindringen will, aber von ihr getempelt wird, weil er sich der überpersönlichen Ordnung der Gemeinschaft nicht fügen und unterordnen will. Der Stil dieser Aufführung war betonte glamouröse Feierlichkeit. Hans Meissner, der selbst Regie führt, wählt immer mehr in die Ausgaben des Römerbergs hinein. Die großen Bassen-Shoubildner sind die Träger

Einer andern Zahl: Die deutsche Rohstoffgewinnung des letzten Jahrzehnts belief etwa zur Hälfte auf der Umschmelzung von Altstrott (Alteisen). Der jährliche Schrottverbrauch der deutschen Eisenindustrie lag zwischen 3,5 und 8,7 Millionen Tonnen. Alteisen hat als Rohstoff um so mehr Bedeutung für die deutsche Eisenindustrie gewonnen, als durch den Verlust der Erzvorräte in Elsaß-Lothringen und Luxemburg durch das Verfallener Diktat die deutsche Wirtschaft wertvolle Erzquellen verlor, während der Anfall an Alteisen keine Verminderung erfuhr.

1,5 Millionen Kilogramm Zinn können gespart werden.

Welche Bedeutung auch hier dencheinbar wertlosen Abfällen als zusätzlicher Rohstoffreserve kommt, zeigt folgende Feststellung: Die Aufgewinnung des Zinns aus unbrauchbaren Dosen und Tuben aus Weißblech würde jährlich etwa 1,5 bis 2 Millionen Kilogramm Zinn ergeben, die heute noch fast restlos gegen Devisen eingeführt werden müssen, weil nicht genügend Altdeben gesammelt werden.

Beliebig lassen sich diese Beispiele planmäßiger Rohstoffserzeugung fortführen. Vom Schrott, Altpapier und Lumpen bis zu den Knochenabfällen, die zum größten Teil als einer der wertvollsten heimischen Rohstoffe noch unzureichend herangezogen. Trocken sie als Regenerationststoff für die Erzeugung von industriellen Zetteln, Leimen, Düngemitteln und Gitternebeln der deutschen Wirtschaft im Zeithorizont des vierjährigenplanes wertvolle Dienste in der Sicherung und Verbreitung der heimischen Rohstoffgrundlagen leisten.

So wird die Mülltonne — gebunden zum Abfallermeister unüberlegter Materialverschwendungen gemacht — zu einer wahren Fundgrube wertvoller Rohstoffe, die richtig verwendet, d. h. gesammelt, sortiert und der Wiederverwertung durch die deutsche Altstoffindustrie zugeführt, uns die Möglichkeit geben, Millionensummen, die wir bisher an Devisen für eingekaufte Rohstoffe an das Ausland zahlten, zu sparen und die Sicherheit und Unabhängigkeit der deutschen Wirtschaft durch verschärfte eigene Rohstoffgrundlagen weiter auszubauen.

Diese Erkenntnis aber ist zugleich an alle Vollgenossen eine ernste Mahnung: Die anfallenden Altstoffe und Abfälle zu erhalten und ihre Wiederverwertung zu ermöglichen, damit diese kostbaren Rohstoffe nicht in der Mülltonne verkommen.

Altstoff ist Rohstoff! — Denken wir immer daran!

der Steigerungen des Spiels. Die Raumgestaltung Ludwig Sieverts ist die gleiche geblieben, die Beleuchtung war in vielen Rollen eine neue. Gebildet ist der Frieso Joachim Gottschals, überzeugend und siegesgewis, strahlend und stolz, eine mächtige Leistung. Als Leonore kommt Eva Subat eine Römerbergsche Beteiligung. Großartig und ganz erfüllt wieder der Bertina Robert Laubas, der Dorla Hermann Schomberg und der alte Andreas Franz Schmiders. Als Mulen Hohen legte Oskar Panning auf dem Römerberg eine erstaunliche Talentprobe ab. Als das Spiel zu Ende geht, hat auch die Zuhörer sich mit dem härtesten Beifall der begeisterten Zuhörer füllt. Adolph Neuer.

* Deutsche Filme auf der Pariser Weltausstellung. Im Deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung 1937 befindet sich bestens ein deutsches Filmtheater, in dem bisher mit großem Erfolg ein Reihe deutscher Filme vor vollbesetzten Haufen vorgeführt wurde. Die nächsten Programme bringen deutsche Spielfilme, die zusammen mit besten deutschen Kulturfilmen laufen und verhältnismäßig durch die Wochenschau einen unmittelbaren Einblick in das deutsche Filmmaterial gewähren. In den nächsten Tagen laufen die Spielfilme „Ball im Metropol“, „Verträte“, „Walzertrio“, „Madame Bovary“, „Schindlerkasten“ und „Die leidige Erzählerin“, außerdem der „Triumph des Willens“, der bei seiner ersten Vorführung in Paris einen außergewöhnlichen Erfolg erzielt hat. Hierzu kommen die deutschen Kulturfilme: „Deutsche Nordostlinie“, „Metall des Himmels“, „Vom Alltag bis nach Überammergau“, „Paradies der Pferde“ und „Kästel, die Kunst und Gartensiedl.“ Auch im erheblich größeren Internationalen Haus, das unter dem Eiffelturm liegt, hat der deutsche Film seinen Einzug gehalten. Am jedem Montag, Mittwoch und Freitag läuft ein Kulturfilmprogramm, das mit der Wochenschau zu einer geschlossenen Führung ausgebaut ist. Dieses Programm bringt die Filme „Liebe zur Harmonie“, „Paradies der Pferde“, „Jugend der Welt“, „Metall des Himmels“, „Landwirt und Leben“ und vieles andere mehr. Die Filme laufen in der deutschen Originalfassung mit französischen Zwischen-

titeln. Auch die deutschen Wochenschauen sind mit französischem Ton und englischen Untertiteln versehen. Von 16. Juli ab wird an jedem Freitag im Internationalen Haus ein deutsches Klimaprogramm gezeigt, das aus Wochenschau, Kultur- und Spielfilm besteht. Als erster Spielfilm kommt „Siege geht verloren“ auf die Bühne. So wird der deutsche Film neben der Ausstellung im Deutschen Pavillon augenzüglich für das neue Deutschland. Die Anerkennung, die die Vorführungen bisher immer wieder bei der französischen Bevölkerung und der internationalen Presse fanden, zeigt, daß er dies in recht erfolgreichster Weise tut.

* Dichtkunstfest bei Hans Grimm. Auch in diesem Jahr hatte sich wieder in dem Klosterhaus des im Weiberbergland gelegenen Hofes Lippoldsberg eine Reihe deutscher Dichter als Gäste von Hans Grimm eingefunden. An der Tagung nahmen Paul Alverdes, Rudolf G. Binding, Friedrich Bischöf, Hans Brehm, Hans Carossa, E. G. Dwinger, Paul Fehrer, Hans Grabenhorst, F. W. Heinz, Moritz Jahr, Benno von Methow, R. U. Schröder, August Winnic, Heinrich Jülich und mehrere ausländische Hochschullehrer teil. Einige der versammelten Dichter lasen Abschnitte aus neuen Werken vor.

* Filmnachrichten. Dr. Wolff von Gordon führte die Diologerie in dem Goya-von-Bolvany-Film der Tobis-Magno „Der Unverbesserliche“, der für kurzzeit in der Nachsynchronisation befindet. — Im Kroatisch-Studio, Berlin-Tempelhof, ist der Spielleiter Heinz Paul mit den Aufnahmen zu dem Manfred-Lommel-Film „Hahn im Korb“ beschäftigt. — Hans Steinhoff, der Spielleiter des FDH-Films der Terra-Filmfunk „Ein Hollsteinkind“, dessen Drehbuch Eric Ebermeyer und Hans Steinhoff nach dem Bühnenwerk von Henrik Ibsen fürsetzen, hat mit den Aufnahmen begonnen. Heinrich George spielt die Titelpolle.

Bildende Kunst und Musik. Der Führer und Reichskonsul hat durch Erich von 22. Juni 1937 dem Musik-Konservatorium-Direktor Walter Hansmann in Erfurt den Titel Professor verliehen.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Der Regierungspräsident bei der Idsteiner 650-Jahrfeier.

= Idstein i. T., 7. Juli. Regierungspräsident SA-Gruppenführer von Pfeffer wohnte ebenfalls am Samstagabend der Eröffnung der 650-Jahrfeier der Stadt Idstein und übermittelte die Grüße und Glückwünsche des Oberpräsidenten Prinz Philipp von Hessen. Er lobte sich diesen Glückwünschen an und übertraute der Idsteiner Bevölkerung als schönes Festgeschenk die Mitterung, dass sie ihre Baugewerke nun behalten. (Siehe "Wiesbadener Tagblatt" vom 5. Juli). Ein Sturm der Begeisterung brachte durch die Festhalle, der den vielen Gästen und Ehrengästen den Beweis der Achtungswürdigkeit der Idsteiner Bevölkerung an die höhere Technische Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau gab. Die Ausführungen des der Bevölkerung der Stadt Idstein gereizten lieb gewordenen Gaufestes darf wohl als das schönste Geschenk der Festtage bezeichnet werden.

= Nordenstadt, 7. Juli. Die hiesige Schulkasse besitzt im Schulgarten ein eigenes Süß Land, das von den Kindern gepflegt wird. Während die Knaben ihr Land gemeinsam mit Kartoffeln bepflanzen, haben die Mädchen "ihren" Boden mit Gemüse, Tomaten, Blumen usw. bestellt. Die Erzeugnisse fallen dem Wohl zu.

Aus dem Rheingau.

St. und Bimpe nehmen Abschied.

= Eltville, 7. Juli. Die über eine Woche im Rheingau auf Fahrt befindlichen Hitlerjungen und Bimpfe aus dem Kinzigtal fuhren am Mittwoch in die Heimat zurück. Ungefähr 1000 Hitlerjungen und Jungvolkspimpfe waren mit ihren Spielmannszügen im Laufe der letzten Woche in den verschiedenen Abteilungsgemeinden in Familien einquartiert und haben so ein Süß ihrer weiteren Heimat kennengelernt. Sie nahmen am Mittwoch an den einzelnen Bahnhöfen — außer in Eltville — einen frohen Abschied und vertraten den demnächst zu ihnen kommenden Hitlerjungen und Bimpfen aus dem Sann Niederrhein (288) einen göttlichen Ausgleich.

Rheingauer Obstmarkt.

= Erbach, 7. Juli. Auf dem Rheingauer Obstmarkt am 7. Juli waren zunächst 13 Zt. Erdbeeren angeboten, für die je Pf. 17—18 Pf. im Großhandel bezahlt wurden. Überhaupt ist das Gefangenzahlung auffällig klein, nachdem die Himbeeren nun auch bald eingebrochen ist. Besser wird wieder die Anzahl des größten Anfalls von Birnen und Äpfeln, die jetzt erstmals angeboten wurden. Die Früchte erzielten 12—19 Pf. Für den weißen Clorapfel wurden 38—43 Pf. erzielt. Weißbirne, deren Mengen noch größer werden, brachten 16—21 Pf. und für die besten Ware 23—27 Pf. Für die Himbeeren A (in Schalen) bezahlte man 34—40 Pf. für die Sorte B (Zundertware) 22 Pf. Johannisbeeren kamen auf 17—18 Pf. Stachelbeeren 9 bis 15, Sauerkirschen 22—20, Süßkirschen 22—33, Tomaten 43 bis 45, Bohnen 7—16 Pf. je Pfund. Die Gefangenzeit und Waldbarkeit der Himbeeren wurde glatt untergebracht.

= Eltville, 7. Juli. Am letzten Schultag vor den Sommerferien verabschiedete sich die Schülerschaft der südlichen Höheren Schule im Rahmen einer feierlichen, aber herzlichen Gemeinschaftsfeier der am 1. Juli in den Ruhestand getretenen Mittelschullehrerin Hl. Dillmann. Den Dank der Schulaufsichtsbehörde, der Schule und des Lehrkörpers übermittelte Rector Dr. Bär. Die Stadtverwaltung ließ der Scheidenden in Anerkennung für die in den 30 Jahren der

Eltviller Tätigkeit geleisteten Dienste durch Bürgermeister Trell ein wertvolles Andenken überreichen. Die Schülerinnen umrahmten die Feierstunde mit musikalischen und literarischen Darbietungen. — Am Freitag treffen hier wieder Ad. Kläuber aus Sachsen ein.

= Dörsich, 7. Juli. Am Schloss Reichartshausen eröffnete sich am Montag ein soligenfußes Ingäu. Beim Ausweichen vor einem Herdenfeuerwerk überholte sich ein von einem Arzt gesteuertes Personenwagen zweimal und schleuderte zwei Frauen auf die Landstraße. Der Fahrer selbst erlitt nur leichte Schnittwunden im Gesicht. Die Verletzten wurden in das Südliche Krankenhaus in Ettelbrück gebracht. Sie befinden sich augenblicklich gut. Der Wagen, der stark beschädigt war, wurde sichergestellt.

= Gelsenheim, 7. Juli. Auf der 25. Mittelrheinischen Verbandsregatta in Koblenz blieb der mit den Rudern Adolf Augustini, L. Koch, W. Men und Ernst Städler und dem Steuermann Josef Lohr besetzte Ruderboot des Niederrheinischen Rudervereins Gelsenheim in der Klafe „Erster Jugend- und Schüler-Bieter“ auf der 1000-Meter-Strecke Sieger und errang zum zweiten Male den aus einem Bronzestandbild bestehenden Wanderpreis.

Rhein und Nahe.

Zwei Schiffsunfälle auf dem Rhein.

= Bingen, 7. Juli. Auf der Bergfahrt geriet das Rhein-See-Motorschiff „Duisburg“ unterhalb Frei-Wettberg auf Grund und fuhr fest. Da zwei Schleppboote sich verzweigt bemühten, das Schiff frei zu bekommen, wird eine Leichterung der „Duisburg“ notwendig machen. — Ein weiterer Schiffsunfall ereignete sich im Binger Hafen. Bei einem Schleppen der Schraubendampfer „Martinus“, „Ahenania“ und „Ahen“ riss das Schleppseil des zweiten Kahn, der ins Treiben geriet und erst nach 200 Meter Unter seien konnte. Der „Austriker“ konnte später zur Binger Reede abgeschleppt werden.

Lahn und Westerwald.

Bimburer Frontkämpfer in England.

= Limburg a. d. L. 7. Juli. Auf Einladung der Ortsgruppe Maldon der British Legion weiliten diese Tage Mitglieder der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener unter Führung von Hr. von Perser in England. Britische Frontkämpfer, die im Vorjahr in Limburg waren, waren die Gothaer und hielten besonders herzlich die Gäste aus der Ruhrtadt willkommen, an deren Bürgermeister ein Begrüßungstelegramm gelangte. Die Gegner von einst erlebten eindrucksvolle Tage, die Bauskine zu der Verbündungsarbeit eintraten, die die ehemaligen Frontkämpfer hielten und drücken in Angriff genommen haben.

Bei treuer Pflichterfüllung um Leben gekommen.

= Dernbach (Westerwald), 7. Juli. Unlängst war von einem Waldbrand in den Staatswaldungen des Unterwesterwalddreiecks berichtet worden, bei dem ein Waldarbeiter zu Tode kam. Damals war der Verdacht laut geworden, dass ums Leben gekommene Waldarbeiter den Brand durch Leichtfertigkeit verursacht habe. Ein anderer hat sich jedoch herausgestellt, dass der Waldarbeiter — Anton Bach aus Dernbach — bei dem Waldbrand in treuer Pflichterfüllung sein Leben dahingab. Nicht der geringste Verdacht fällt auf den toten Arbeiter; er ist bei der Bekämpfung des Brandes infolge Rauchvergiftung erkrankt. Die Forstbeamten und Waldarbeiter der Revierförsterei Dernbach, sowie eine Abordnung des RAD 5/250 aus Montabaur gaben dem toten Kameraden das Geleit.

Deutscher Werkstoff im Handwerk.

Eine Sonderausstellung der Akademie VIII.

Wenn wir die Leistungen des deutschen Chemikers und die gewaltigen Produktionsanlagen bewundern, so verdient auch die Arbeit, die der Handwerksmeister in der praktischen Erprobung und Durchsetzung der Verwendung dieser neuen Stoffe im Dienste unserer Gemeinschaft leistet, Achtung und Anerkennung. Denn der Handwerksmeister steht der Millionenengen des Verbraucher doch täglich und ständig am nächsten und in damit die gegebene Mitter im Dienste des Bierjahresplans und Berater vieler Volksgenossen. Er soll den festgelegten Werktüpfen möglichst durch deutsche Roh- und Werkstoffe ersparen, diese Werktüpfen richtig und dauerhaft verarbeiten und aus ihnen reichen praktischen Erfahrungen an der Weiterentwicklung tätigen Anteil nehmen.

Aus diesen Erwägungen heraus ist die jetzt in der Akademie VIII in Frankfurt a. M. eingezogene Wanderausstellung „Deutscher Werkstoff im Handwerk“ von dem Reichsamt des deutschen Handwerks auf Veranlassung des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe geschaffen worden. Sie soll in allen größeren Städten des deutschen Reiches den Handwerk und allen deutschen Volksgenossen gezeigt werden.

Die Wanderausstellung folgt, wie Dr. Kässler und Dipl. Ing. Spicker, bei einer Pressefahrt am Mittwoch ausführten, zwei große Aufgaben:

1. Sie will jeden einzelnen Handwerksmeister über die Verwendungsmöglichkeiten deutscher Werkstoffe unterrichten und zeigen, wieviel auch das Handwerk sich bereits auf die neuen Werkstoffe eingestellt hat.

2. Die Ausstellung unterrichtet jerner den Beträger über die Güte der neuen Werkstoffe, in dem sie nicht die neuen Werkstoffe nur als solche, sondern in der Verarbeitung und nach Bewährung vorführt.

Einige der auf der Schau gezeigten Beispiele seien hier aus dem reichhaltigen Material herausgestellt. Greift man das Metall zunächst heraus, so ist es das Aluminium, das bei den Spiegeln, Schlüsseln, Musikinstrumentenmachern und Wagner immer wieder in vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten vorhanden ist. Erst jetzt dieser Stoff doch nicht allein die bisher verwendeten Kupfer- und Bleilegierungen, sondern er zeigt neben seinem bedeutend geringeren Gewicht auch die gleichen Festigkeitsgegenstände, wie die bisher verwendeten Metalle auf. Übertrag und Füllungen geben dem Leichtmetall außerdem ein vorzügliches Aussehen. Sie schützen diesen Stoff vor Korrosion und Färbung. Sogar in flüssiger Form zieht er das Aluminium wirkungsvoll, das beweisen die Ausstellungsstücke aus Glas und Klangplatten der Vora.

Mit den Kunststoffharzen ist es nicht anders, als mit dem Leichtmetall. So hat sich das Drechslerhandwerk teil-

weise ganz auf die Bearbeitung dieser Stoffe eingestellt, aus denen Schnüffel, Knöpfe, Federhalter, Weißkäse, Armaturen, Lampenständer und vieles andere mehr angefertigt werden. Röste und Leitungen für Spiegel und Musikinstrumente kommen zum Teil aus diesen Stoffen. Im Elektro-Analystenhandwerk findet dieser Werkstoff bei sämtlichen Armaturen eine vorzüliche Verwendung, ebenso für die Polierung von Leitungsbüchsen, bei denen früher Gummi oder Kautschuk zur Verwendung gelangt waren.

Die neuen deutschen Farbstoffe werden im Kleidungshandwerk schon seit Jahren verarbeitet. Einige gebrauchte Anzüge beweisen die Tragfähigkeit und Haltbarkeit dieser Stoffe. Damenkleider aus Zellwolle und Kunsledie und Hüte aus Zellstoff sind sehr wirtschaftlich und wegen ihrer hohen Kautschukanteil außerordentlich belastig.

In der Reihe der Kunststoffe darf das Zellophan nicht vergessen werden, das vom Handwerk vielfach verwendet wird. In der gesetzten Form (Kordophan) dienen es dem Korbmacherhandwerk zur Herstellung von Flechtware für gut aussehende Möbelstücke und verhindern damit die bisher verwendeten ausländischen Flechtmutterstoffe.

Die Ausstellung zeigt ferner zur Aufführung über die heutige so viel genannte Waldwolle zur Herstellung von Polsterwaren entstellt von Palmsack, Rosshaar usw. bei.

Ein Schnittmodell eines Sofas zeigt, dass die Verarbeitung und Haltbarkeit der Waldwolle-Polsterung vorzüglich ist, trotzdem wie hier auf Kleideradlinien.

Besondere Aufsehen erregen die wunderschönen Buchbinden, Geschenksäcken und ähnliches aus Fischau. Ebenso steht das Irgat-Vergemant bei derartigen Arbeiten dem natürlichen Vergemant keineswegs deutlich seiner Haltbarkeit und Wirkung nach.

Den metallischen und textilen Werkstoffen spielen Ton und Glas eine bedeutende Rolle. Nachrichten aus Glas sind elastisch, lebhaft und bei richtiger Behandlung widerstandsfähig. Ton erlebt bei Brunnensäulen das früher verwendete Kupfer und dient bei Verwendung am Kochofen zur erheblichen Energieeinsparung, die bis zu etwa 75 bis 80 % gegenüber der alten Bauart betragen kann.

Vom Schmiedehandwerk werden Beispiele über die Weiberverwendung und wie sie sonst noch alle heißen mögen.

Einige Fälle der auf der Schau gezeigten neuen Baumaterialien werden täglich bis herunter zur kleinen Baustelle im ganzen deutschen Handwerk verwandt und was für das Handwerk gibt, gilt auch in entsprechender Form für die große Anzahl der andern Berufsgruppen wie etwa das Schneidehandwerk und wie sie sonst noch alle heißen mögen.

Von der Gemeindeförderung beim Landeshandwerksmeister Hessen werden täglich Führungen für die Angehörigen des Handwerks vorbereitet, damit auch jedes einzelne Handwerker vollständig an der Gewinnung unverhorbarer Rohstoffe mitarbeiten kann.



Hochzeit im Hause Roosevelt.

In Owls Nest wurde der Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Franklin D. Roosevelt jr., und Gräfin Ethel Du Pont, die Tochter des bekannten amerikanischen Munitionsfabrikanten, in der Christuskirche getraut. — Frau Ethel Roosevelt im Brautkleid. (Weltbild, Zander, A.)

= Menscheden, 7. Juli. Am Sonntag, 4., und Montag, 5. Juli, feierte der Männergesangverein Menscheden sein 100jähriges Bestehen. Der ganze Ort war feierlich geschmückt, aus der näheren und weiteren Umgebung waren etwa 30 Gauvereine erschienen. Dem Verein wurde eine Ehrenurkunde verliehen. — Ein junger Ehemann von hier suchte den Tod in der Lahn und wurde bei Stoffel gefunden.

= Hagenrodogen, 7. Juli. Achtkünftig untergebrachte Ferienfänger aus Hamburg traten am Montag die Reise wieder an und hatten sich sämtliche Kinder gut erholt.

Massenmörder Roloff

wird zur Verantwortung gezogen.

= Preußau, 8. Juli. Am Montagvormittag begann vor dem Schwurgericht in Preußau der Prozess gegen den 27jährigen vierfachen Mörder Willi Roloff.

Das Interesse der Bevölkerung, die erst aufnahmte, als der Mörder am 1. November v. J. festgenommen wurde, ist für diesen letzten Akt des furchtbaren Kriminaldramas vor dem Schwurgericht in Preußau außerordentlich lebhaft. Der Juwelierraum in der Aula des Städtischen Gymnasiums ist bis auf den letzten Platz besetzt. Die Verhandlungen müssen in diesem Saal durchgeführt werden, da im Gerichtsgebäude infolge baufälliger Arbeiten kein geeigneter Raum vorhanden ist.

Der Mörder stammt aus einer hochachtbaren Familie. Sein Vater ist ein redlicher Mann und auch die beiden Brüder des Mörders sind ehrbare und ehrliche Menschen. Schon als 13jähriger Sohn Willi Roloff einen Einbruchsdiebstahl begangen und als 15jähriger wurde er bereits wegen Diebstahls vom Jugendgericht zu Gefängnis verurteilt. Sein Vater setzte von neuem mit dem Stroh verlust und ihm nach seiner Zeit in eine landwirtschaftliche Schule nach Leipzig geführt. Über immer wieder wurde der ungerate Sohn straflos. Diebstahle, Klebstoffe und Betrügereien brachten ihm erneut Gefängnisstrafen ein. Im Jahre 1931 verließ er dann mit zur Anklage stehenden Mord an einer bisher unbekannt gebliebenen Person in Remscheid. 1933 wurde Roloff wegen Einbruchs zu einem Jahr drei Monaten Juchthaus verurteilt. Die Strafe verbrachte er bis zum November 1934. Im Sommer 1935 trat der Angeklagte eine neue Stellung auf einem Gut bei Briesen an, die er bis zum Juli 1936 inne hatte. In dieser Zeit verlor er die zur Anlage gehörigen Raubmorde an dem Landwirt Lüdtke und dem Wirtschafter Kochen. Im Juli 1936 wurde er zum Militärdienst eingezogen, doch wurde er bald fahnenflüchtig. Raddem er wieder einige Tage bei seinem Vater geblieben war, will er am 29. September nach Frankfurt a. d. O. gefahren sein, um dort seine frühere Frau zu erschließen. Angeblich konnte er diesen Entschluss nicht durchführen, weil er beobachtet wurde.

Seit dieser Zeit führt der Verbrecher ein Vagabundenleben. Er hat bis zu seiner am 1. November 1936 erfolgten Festnahme in dieser Zeit etwa 25 Stationen begangen, und zwar Motorrad- und Fahrraddiebstähle, Beträgerien, Lanzpellenträgerien und weitere Diebstähle. Neben diesen Vermögensdelikten werden ihm weiterhin zur Zeit gelegentlich schwere und ein 18jähriges Wädchen. Am 24. Oktober 1936 beging er den Mord an dem Händler Wörter. Bereits zwei Tage später gelangten ihm in Eberswalde zwei Beträgerien und gleich darauf weitere Beträgerien in Frankfurt a. d. O. Seine Festnahme erfolgte in Eberswalde, nachdem bereits vorher umfangreiche Fahndungsmaßnahmen getroffen worden waren.

Bei seiner Vernehmung zeigt sich Roloff außerordentlich verstört. Erst später ging er aus sich heraus und bekannte sich zu den Schändstatuen. Das Urteil kann nicht zweifelhaft sein.

* Der Gummitüppel war überflüssig. In einem Hause der Saarstraße in W.-Schierstein wurden vor kurzem Mietkriegszeit zwischen einem Mieter und dem Vermieter mit einem Gummitüppel ausgetragen, wobei der Vermieter vor dem Schiedsgericht, der Mieter als Angeklagter aufgetreten. Ein großer Zeugenangeklagter war notwendig. Das Gericht verurteilte den Mieter zu einer Geldstrafe von 20 RM. unter Annahme mildender Umstände. Dem als Nebenkläger aufgetretenen Vermieter hingegen das Gericht eine Buße von 30 RM. zu.

Neues aus aller Welt.

Drei kommunistische Mörder hingerichtet.

Berlin, 8. Juli. (Funftmeldung.) Die Justizpreiskette Schulz aus Berlin, der 43jährige Walter Zimmermann aus Berlin und der 53jährige Bruno Schröter aus Polen, die vom Schwurgericht in Berlin wegen Mordes und schweren Landfriedensbrüches zum Tode verurteilt waren, hingerichtet worden. Die genannten, von denen Zimmermann und Schröter mit hohen Geldstrafen, darunter Schröter wiederholt mit Zuchthaus, bestraft waren und von denen Schulz und Zimmermann nach dieser Tat zwei Raubüberfälle verübt haben, haben sich im Oktober 1931 an dem bis ins einzelne organisierten Geheuerfall auf das SS-Volksfest in Nürnberg, Richardstags-Blitz, in fühlender Weise, Schulz als Organisator, Zimmermann und Schröter durch Abgabe von Schüssen, beteiligt. Hierbei wurde der Gottmirt Böme ermordet und zwei weitere Personen lebensgefährlich verletzt.

Die in den selben Strafsachen erkannten Todesstrafen gegen Helmuth Schweiss und Bruno Blanz hat der Führer und Reichsflamme im Gradenwege zu Zuchthausstrafen von 10 Jahren umgewandelt. Die beiden Verurteilten, die guttig der Begehung der Tat noch jung und gut beleumdet waren, sind durch Verjährung zur Beteiligung an dem Tertialt getrennt und hatten sich bereits getraut. Zeit vor der Machtübernahme vom Kommunismus losgelegt.

französisches Flugzeug bei Kronstadt verbrannt. Bei Kronstadt flügte heute eines der Flugzeuge ab, die von der französischen Regierung dem rumänischen Heere für Übungszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Der Unfall erfolgte nach einem Übungslauf mit französischen und rumänischen Militärsiegern bei der Landung. Das Flugzeug geriet sofort in Brand, konnte aber von den Insassen noch rechtzeitig verlassen werden. Eine amtliche Mitteilung stellt fest, daß das Flugzeug einer Gruppe von sechs Flugzeugen angehörte, die vom französischen Luftfahrtministerium Rumänien zur Verfügung gestellt wurden.



Liebespaar im schwedischen Königshaus.

In einer Dorfkirche in der Nähe von Stockholm stand die Trauung des Prinzen Karl von Schweden mit der um sieben Jahre älteren Gräfin von Rosen statt. Da der Prinz, ein Neffe des Königs von Schweden, durch seine Heirat mit der Gräfin nach dem Hauseschrein der schwedischen Königsfamilie aller seiner Titel verlustig geht, bat ihm sein Schwager, König Leopold von Belgien, den Titel eines Prinzen verliehen. Er heißt nun Prinz Karl Bernadotte. — Das junge Brautpaar nahm der Trauung.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Der Rundfunk.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

Freitag, den 9. Juli 1937.

6.00 Choral, Morgenprahl, Gymnastik, 6.30 Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterstand, 8.05 Wetter, 8.10 Gymnastik, 8.30 Konzert, 9.30 Hausfrau, hör zu! 9.45 Mutter tanzt und spielt mit dem Kind.
11.20 Programm, Wirtschaft, Wetter, 11.45 Deutsche Scholle, 12.00 Konzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Dem Opernfreund, 15.15 Volk und Wirtschaft.
16.00 Unterhaltungskonzert, 18.00 Zeitgeschenk, 19.00 Im Rhythmus der Freude, 21.00 Zeit, Nachrichten, 21.15 Nordische Muß, 22.00 Zeit, Nachrichten.
22.15 Nachrichten, Wetter, und Sportbericht, 22.20 Wörtherman in Amerika spricht, 22.30 Muß, 24.00 Nachrichten.



Beiderseitige Ozeanüberquerung mit Berlehrflugzeugen gelungen.

Die amerikanischen und britischen Riesenflugboote "Clipper III" und "Caledonia", die von Botwood auf Neufundland und Farnes in Irland zur Erprobung einer gemeinschaftlichen Luftpostlinie starteten, sind beide am Ziel angelangt. — Der "Pan-American-Clipper III", der von amerikanischer Seite aus nach Europa flog, nach seiner Landung in Irland.

(Associated Presse-Wagenborg-M.)

Elfjähriges Kind nach einem Sittlichkeitssverbrechen ermordet.

Magdeburg, 8. Juli. In der Nacht zum 8. Juli ist, wie jetzt bekannt wird, in Magdeburg in einer Gartenlaube ein elfjähriges Mädchen nach einem Sittlichkeitssverbrechen ermordet worden.

Das Kind war in Begleitung eines bei seinen Eltern in Bernburg wohnenden 30 Jahre alten Untermieters namens Hermann Kreßmair nach Magdeburg gekommen, wo es seine Ferien bei Verwandten verleben sollte. Diese hatten ihm und dem Kind wegen Raumangst in ihrer Wohnung eine Gartenlaube zum Übernachten zur Verfügung gestellt. Als das Kind am 8. Juli nicht, wie verabredet, in der Wohnung der Verwandten erschien, nahm man an, daß es sich mit seinem Begleiter in der Stadt aufhalte. Erst am Mittwochvormittag machten die Verwandten die grausige Entdeckung, daß das Kind ermordet worden war. Es wurde in einem Kleiderkasten der Gartenlaube aufgefunden. Die Kriminalpolizei stellte zweifelsfrei fest, daß das Kind ermordet worden ist, nachdem ein Sittlichkeitssverbrechen an ihm vorbereitet worden war. Als Mörder wird der Begleiter des kleinen Mädchens vermutet, zumal dieser seit Dienstag verschwunden ist. Auf seine Exzitierung hat der Regierungspräsident eine Belohnung ausgesetzt.

Orden nach 26 Jahren. Einem englischen Major J. Brady, der lange Zeit zum Schuhfuchs der bengalischen Armee gehörte, konnte erst jetzt eine Auszeichnung überreicht werden, die ihm schon 26 Jahre vorher verliehen worden war. Der Orden trat nämlich eine groteske Erfahrung an und war immer in Europa, wenn der Major in Indien weilte und machte die Reise nach Indien, wenn er nach Europa kam. Nur daß man den Orden bei seinem früheren Regiment festgehalten und wird ihn dem "Adressaten" in diesen Tagen bei Gelegenheit seines Europäurlaubs übergeben.

White Horse Eagle starb. Im Alter von 105 Jahren starb im Statee Washington Big Chief White Horse Eagle, der berühmteste Indianerhäuptling Amerikas, der einst als Vertreter des roten Rosses auf dem Kapitol zu Washington das Kriegsschild begrüßt als Symbol für den Frieden, der fortan zwischen Weißen und Indianern herrschen soll.

(Weltbild-Wagenborg-M.)

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Brunnen-Kolonnade.

Freitag, 9. Juli; 11.00: Frühkonzert, Städtisches Kurtheater, Leitung: Konzertmeister Otto Rehbein, (Kurkarten gültig.)

Kurhaus.

Donnerstag, 8. Juli; 16.00: Konzert, Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl, (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00:

Die USA unterstützen die deutschen Nordatlantikflüge.

Zunächst acht Flüge nach New York.

Washington, 8. Juli. (Funftmeldung.) Handelsminister Koper gab der Luftfahrt die Genehmigung zu acht Probeflügen zwischen Frankfurt a. M. und New York auf Long Island (New York). Wie der stellvertretende Handelsminister Johnson erklärte, findet der erste Flug am 14. August statt.

Wie muß man sich beim Rasieren verhalten?

Warum hat der Herr seine Hand auch nicht rasiert? fragt der Sudverkündige des Wiener Arztes. Schließlich wird dem Kunden das weiße Tuch so auch darum umgehängt, damit er keine Hände darunterhält. Der Kaufmann hatte dies nicht gewollt und war dafür von dem Arzte mit dem Rätselriddle in den Dauern geblättert worden. Jetzt verlangte er 1700 Schilling Schadensersatz, weil der Arzt mit großer Schwung das Messer angelegt habe. Der Arzt aber lädt natürlich dem Kunden die Schuld zu, er hätte seine Hand unter lassen müssen. Wie muß man sich nun beim Rasieren verhalten? Der Gericht konnte man sich nicht einigen werden, da es keine hundigen Vorrichtungen darüber gab. So wurde der Arzt freigesprochen. Aber nun debattiert die Öffentlichkeit über dieses heile Problem.

Schwere Unwetter über dem Eulengebirge. Schwere Gewitter gingen am Dienstagabend und in der Nacht zum Mittwoch über Teile des Großraum Gladbeck, besonders über das Eulengebirge nieder. Vier Personen, darunter drei aus einer Familie, fanden durch Blitzeinschlag den Tod. Bielerorts traten Gräben und Bäche infolge der Wollenbrüche über ihre Ufer. Die Wassermassen überschwemmten Felder und Straßen.

Weltstatistik der Haustiere. Aus einer Joeven in London erschienenen "Weltstatistik der Haustiere" geht hervor, daß die meisten Kamelle nicht, wie man annehmen möchte, in den afrikanischen Wüstengegenden, sondern in China leben, während Indien die meisten Kinder, Australien die meisten Pferde und Australien die meisten Schafe aufweist.

Acht Millionen Frauen unterliegen. In der Schweiz sind große Unterdrückungen eines Börsenmaßters aufgedeckt worden, die sich auf etwa 8 Millionen Franken belaufen sollen.

Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gibt's keine feste Skala; die

naturliche Veranlagung entscheidet!

Fest steht aber, daß Sie das "Bräunwerden" ganz wesentlich fördern,

wenn Sie sich vor jeder Sonnenbeschleunigung gut mit Nivea einreiben.



Neuer Glanz für Venetia. Die römischen Kabinettshäfen, wonach universal eine Kontrolle aller venezianischen Kamelle und "rios" erfolgen soll, um etwa notwendige Verbesserungen vorzunehmen, haben in Venetia größtes Interesse gefunden. Schön geht man daran, die alten Kanäle nicht ganz einwandsfrei Biergel zu prüfen, innewohnt ein Neuauftakt oder aber eine Ausstellung in Frage kommt. Die große Sorge gilt natürlich vorerst den Palästen, die teilweise durch den Seewall untergraben und zerstört geschädigt sind. Neue Brücken und die Öffnung einiger Kanal-Sägen für den großen Verkehr werden ihr notiges tun, um endlich zu neuem Glanz zu verhelfen.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wiesbaden heiter und trocken, Ingelheim wieder etwas warmer, abendliche Winde, später wieder Bewölkungsannahme.

Wetterbericht des Rheins am 8. Juli: Biedenkopf: Vogel 2.28 gegen 2.28 m gestern; Bingen: 2.48 gegen 2.48 m gestern; Mainz: 1.56 gegen 1.56 m gestern; Kauf: 2.85 gegen 2.80 m gestern; Köln: 2.60 gegen 2.60 m gestern; Kehl: 3.40 gegen 3.40 m gestern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das "Unterhaltungsblatt".

Operetten- und Walzer-Aufführung, Leitung: Musikdirektor August Vogt, (Dauer- und Kurkarten gültig.)

Freitag, 9. Juli; 14.30: Gesellschaftspaziergang nach dem Jagdschloß Platte, 16.00: Konzert, Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl, (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: Tanzler, 20.00: Konzert, Leitung: Kapellmeister Ernst Schädl, (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Wiesbadener Lichtspiele.

Thalia: "Rendezvous in Wien." Ufa-Palast: "Land der Liebe." Walhalla: "Arme kleine Inge." Ufa-Palast: "Gefährliches Spiel." Capitol: "Mimi." Apollo: "Der Hund von Baskerville." Urania: "Der Graf von Monte Christo." Union: "Masterade." Luna: "Wenn der Hahn kräht." Olympia: "Der Fall Baskerville."

Samstag, den 10. Juli, 20 Uhr im

KURGARTEN

zu Ehren des 50jährigen Jubiläums des Verbandes Deutscher Chemiker und der Tagung des Provinzial-Feuerwehrverbandes

GROSSES FEUERWERK

Konzert des Städtischen Kurorchesters • Leitung: Kapellmeister Ernst Schäck

Eintrittspreis: 1.50 RM., für Dauer- und Kurkarteninhaber: 0.75 RM.

Während der Ferienzeit arbeitet

Betten-WernerIhre
Daunen - Steppdecken**Matratzen**

jed. Art schön auf, reinigt ihre

Bettfedern

zufriedenstellend und fertigt selbstverständlich Ihnen eine wunderbare Original

Schlafraffia-Matratze

in eigener Werkstätte an

Wenden Sie sich noch heute an

Betten Werner
IN HABER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstr., Anruft 27939

Hauptgesch. Grabenstr. 16, Tel. 28361/62

Filiale:
Moritzstr. 28Filiale:
Wörthstr. 24

Unsere Kühlhallen und fachm. Behandlung bieten die beste Gewähr für frischste Ware! Aus heute eingetroff. Kühlwagen empfehlen!

Grüne Heringe 1/2 kg 30,- Makrelen 40,-
Merlans 1/2 kg 35,- Schollen 1/2 kg 60,-
ff Goldbarsch o.K. 30 Seelachs o.K. 28,-
Ja Kabeljau o.K. 1/2 kg 30 Schefflisch 45,-
Lebendfr. Angelschefflische 1/2 kg 80,-
Feinstes Fischfilet ohne Abfall 40-60,-

Ferner: Ja Heilbutt im Ausschnitt
Angel-Kabeljau, Schellfisch, Seehecht,
Seelachs, Rochen hochfeine Qualitäten
kochefertig I. Auschn. zu niedrigst. Tagespreisen
Echter Steinbutt, Seezungen, Rotzungen, Limandes, Lebendfr. Zander,
Hechte, Bresom, Bodensee-Blaufisch
Lebende Forellen, Schleien, Aale.
Feinster Rheinsalm im Ausschnitt

Ferner täglich frisch:

500 Gramm
60,-Frisches Krabbenfleisch 125 g 35,-
(Krabbenrezepte gratis)In unseren Braterien täglich von 9 Uhr ab:
Gebr. Fischkoteletts 500 g 60,-Neue Matjesheringe
(Die Delikatesse der Jahreszeit)
Stück 15 - 18 - 25 - 28,-Geräucherte und marinierte Fische
Für Ausflüge und Wochenend:

Oelsardinen u. Sommer-Fischkonserven in großer Auswahl sehr billig.

Beachten Sie unsere Auslagen
Aufträge für Freitag erbitben schon Donnerstag!

Alles für den
Balkon und Garten
im
Rohrmöbel-Spez.-Haus Heerlein
Goldgasse 16

**Schmerzt
der Ballen?**

Ein Schuh, der den Ballen entlastet, muß
vom breit, in der Ferse eng sein und
dem Gewölbe einen festen Halt geben.

Freude beim
Gehen und Stehen!

Müller
Das neue, für besondere Qualitätsschuh
Wiesbaden, Ellenbogengasse 10



Möbelschreinerei
und Handlung
Ehestandsdarlehen / Große Auswahl / Billige Preise

Freibau-Gleisverkauf

Freitag, den 9. Juli 1937,
freier Verkauf ohne Nummern
von 13 bis 17 Uhr.
Samstag, den 10. Juli 1937,
freier Verkauf ohne Nummern
von 7 bis 9 Uhr.
Gärtl. Schlachthofverwaltung,
Wiesbaden.

Samstag, den 10. Juli, 13 Uhr,
Besichtigung des Luftschiffs

"Graf Zeppelin"
Weltflugbahn Rhein-Main,
der Altkönig, m. Sehenswürdigkeiten.
Fahrt einsch. Eintrittsgeld
3,50 M. Das Luftschiff kann
auch innen besichtigt werden.
Karten und Auskunft:
K. Kulturgemeinde
Luisenstr. 3. — Fernruf 27908.

**Vorteilhafte
Bezugsquellen**

sucht u. findet
die Hausfrau
immer im An-
zeigenteil des

**Wiesbadener
Tagblatt**

**Parfümerie
Dette**
Michelsberg 6

Schönheitsmittel, Toilette-,
Bade- u. Manikure-Artikel,
Bürstenwaren, Schwämme
in größter Auswahl.

Sonnenbräune
Haut-Oele u. Creme

Beste Qualitäten
Wo sind sie?
bei R. Brosinsky, Schönheitsgeschäft
Bahnhofstraße 13, Ruf 24944

Saugpapier
1000 Blatt
2,25 u. 2,50 M.
R. Grafe,
Bürobedarf,
am Schillerplatz

Dame
fertigt Wäsche
und bestellt aus
u. feint,
Mäntelchen- und
Handtuchchen
Hotels und Be-
triebe d. in
u. aus d. Haufe
Antr. u. S. 816
am Tagbl. Berl.

Eten-Selbstkärt.
Metzhaus
Tage u. Stund.
Maurer
u. Seemann.
Moritzstraße 50.
Tel. 25584.

**Bei- und
Rütlädigung**
Sirede München
genutzt f. Bahn-
Mobiliwägen.
Wilhelm Daut
Siedlungen
Wörthstrasse 5/7.
Telefon 28768.

Nähe Ringkirche
liestet f. 1. Seni.
1. p. Wörthstrasse
80 - 90 M.
außer d. Heute,
Von, Conni, Empfehl.
Mdr. 2. Bi. Jl.

Haarausfall?

Raschzähnen, zu Nasses Haar?

Arno-Latto
Brenneste-Haarwasser
Wissenschaftler Vorschlag aus der Chemie
gesucht, um zu erreichen, dass 7
Weil es tatsächlich viele Haar-
wuchsversuche erzielt. Fische 1,75
und 2,25 M. im

Salus-Reformhaus
Friedrichstraße 18

Versteigerung
von neuer Damenbekleidung

waren Geschäftsaufgabe infolge Todessall
im Auftrag des gerichtlich bestellten Nach-
lassverwalters

Fortsetzung

Donnerstag, 8. und Freitag, 9. Juli, jeweils
3,50 und 3 Uhr beginnend, in meinem Ver-
kleinerungsraume

23 Schwalbacher Straße 23

Zum Ausgebot kommen:
In Damen-, Woll-, Strickwaren, als Reim-
wollene Wollen, Pullover, in Reimolle,
Spiral und Bouclé, Blumen, Schals,
Lüder usw.
Ferner am Freitag, den 9. Juli, 11 Uhr,
die Ladens- und Geschäftseinrichtung.

Wilhelm Helfrich

beidester öffentlicher bestellter Versteigerer
und Schöpfer.
Wiesbaden, Schwalbacher Str. 23, Tel. 22941.
Alle meine Unternehmen am Platz!

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver „Floradix“.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend
Vorläufig erprobtes Mittel bei Gefühl des Volseins in der
Magengegend, Luftaufstößen, Beklemmung. Auch Herz-
klagen, Kopfweh, sobald diese Ursachen von falscher
Gasbildung und überschüssiger Magensäure sind, wer-
den durch unter Blähungs- und Verdauungspulver
„Floradix“ behoben. Preis RM. 1,50

Wiesbadener Kräuter- u. Reformhaus neb. Uhrturm

P. Blumenhain, örtliches Unternehmen, Marktstraße 13

Alexi-Kaffee

... vom Kaffee-Fachmann
... für den Feinschmecker

Kaffeerösterei **ALEXI** Michelsberg 9
4 elektr. Kaffeemühlen zur Verfügung der Kundschaft

Am 7. d. M. ist unser lieber treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Anton Hertel

Kgl. Kammermusiker I. R.

im 93. Lebensjahr sanft entschlafen.

Dr. Felix Hertel u. Familie

Hedi Hertel

Frieda Hertel

Erna Schneider, geb. Hertel

Hermann Schneider u. Kinder

Elsa Auer

Julius Auer u. Familie

und alle Enkelkinder.

Die Einführung erfolgt Samstag, den 10. Juli 1937,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof.



— und jetzt
ein Glas
Königsbacher Pilsner
Königsbacher Brauerei A.-G. Koblenz
Vertreter: M. Even, Biervertrieb, Wiesbaden,
Gartenfeldstr. 15 Telephone 24084

Unser

**Total-
Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe
hat begonnen.

Alle Preise sind auf das
Äußerste herabgesetzt.

Da kann jeder kaufen,
auch Sie.

Warten Sie nicht bis zuletzt

Kommen Sie schnellstens,
je früher, desto besser.

Alles muß raus!

Herrenbekleidung

Weyer & Wettig
Mainz,
Große Bleiche 19
(neben dem Ufa-Palast).

Statt Karten.

Am 2. Juli entschließt nach langen schweren
Leiden meine gute liebe Frau, Schwester,
Schwagerin, Tante und Kusine

Anna Landersheim

geb. Diehl.

Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Be-
stattung in einer Stille statt. — Besonderen
Dank Herrn Pfarrer von Bernus, sowie allen,
die ihr hilfreich zur Seite standen.

Der trauernde Gatte:
E. Landersheim.

Wiesbaden (Helenenstr. 25), den 7. Juli 1937.

Danksagung.

Für die liebvolle Anteilnahme beim Tode
unseres lieben Kindes sagen wir hiermit unseren
herzlichen Dank. Ganz besonderen Dank Herrn
Pfarrer Gerber für seine trostreichen Worte,
den Hausbewohnern, Herrn Rektor Mehl,
seinem Klassenlehrer, Herrn Rose und seinen
Schulkameraden für die überausreichen Kranz-
und Blumenspenden.

Karl Ulm u. Frau.

Wiesbaden, den 7. Juli 1937.